



FOTO: SCHEPP

She loves you, yeah, yeah, yeah!: Gute Stimmung bei der Probe des Demenzchors – bei Beatles-Songs und anderen Lieblingstiteln.

# Chortag ist »Gute-Laune-Tag«

Dienstag ist der neue Lieblingstag. Seit der Chor für Menschen mit und ohne Demenz sich einmal in der Woche trifft, haben rund 40 Frauen und Männer auffällig oft gute Laune. Das liegt am gemeinsamen Singen, an der fröhlichen Atmosphäre, am Austausch. Wie erfolgreich das geplante Konzert im Juli sein wird, spielt letztlich keine Rolle. Denn schon jetzt ist klar, dass das Chorprojekt eine Top-Idee der Initiatorinnen war.

VON CHRISTINE STEINES

Es ist ein bisschen so wie in der Theaterpause. Man steht beieinander, trinkt etwas, erzählt. Zwei Freundinnen gönnen sich eine Tasse Kaffee, sie genießen die Mußestunde mit Blick auf die üppig blühenden Rosen im Garten der Pankratiusgemeinde. Ihr aufmerksamer Blick geht aber auch immer wieder hinein in den Gemeindesaal. Dort sitzen ihre Ehemänner. Auch sie sind in ein einträchtiges Gespräch vertieft. Beide Senioren sind in

unterschiedlichen Stadien an Demenz erkrankt, sie können ihren Alltag nicht mehr alleine bewältigen.

**„Wir genießen die heiteren Stunden am Dienstagmorgen sehr. Sie sind eine entspannende Auszeit.“**

Angehörige von Menschen mit Demenz

Die Betreuung ihrer Ehepartner ist für die Frauen ein selbstverständlicher Liebesdienst; gleichzeitig ist nicht zu leugnen, dass diese Aufgabe viel Kraft kostet und das eigene Leben einschränkt. Die heiteren Stunden am Dienstagmorgen sind eine entspannende Auszeit, die allen guttut. »Wir genießen diese schöne Zeit hier sehr«, sagen sie. So wie den Frauen geht es vielen hier.

Für die Angehörigen von Demenzkranken ist das Chorprojekt mindestens so bereichernd wie für die Betroffenen selbst. Das war auch die Idee von Dagmar Hinterlang und Elisabeth Bender von der Initiative demenzfreundliche

Kommune. Sie wollten mit ihrem Projekt »Anders singen« ein Angebot schaffen, das Vielfalt und Teilhabe ermöglicht. Mit der Musikerin und Kulturgeragogin Marion Bathe haben sie eine Chorleiterin in den eigenen Reihen, der es von der ersten Stunde an gelang, die Senioren zu begeistern und ihnen jede Scheu zu nehmen.

Sie begleitet die Sängerinnen und Sänger am Klavier, sie singt vor, scherzt und lacht mit ihnen, stellt Fragen, bezieht alle ein – und gibt vor allem niemandem das Gefühl, nicht »gut genug« oder fehl am Platz zu sein. So ist im Laufe der Wochen eine Gemein-

## CHOR »VIELSTIMMIG«

### Konzert am 16. Juli

Das Projekt »Anders singen« der Initiative demenzfreundliche Kommune hat im April begonnen. Am 16. Juli (11 Uhr) wird der Demenzchor »Vielstimmig« ein Konzert im Kleinen Haus des Stadtheaters geben. Unterstützt werden die Sänger und Sängerinnen dabei von Anne-Elise Minnetti (Conférencieuse), Christian Keul (Klavier), Burkhard Mayer (E-Bass) und Markus Reich (Percussion).

schaft aus höchst unterschiedlichen Menschen entstanden: Da sind die Pflegekäfte mit einigen Bewohnern des Pflegeheims Vitanas, die jede Woche zu Fuß und per Rollstuhl »um die Ecke« kommen, da ist eine kleine Truppe Sänger und Sängerinnen mit ihren Betreuern aus Großen-Buseck, da sind fitte Senioren aus der Nachbarschaft der Pankratiusgemeinde sowie einige Teilnehmerinnen, die einfach gerne singen und den angenehmen Rahmen schätzen.

### Hier ist niemand »nicht gut genug«

So vielstimmig wie der Chor sich präsentiert, so kontrastreich ist das Repertoire, das Marion Bathe Schritt für Schritt mit den Senioren erarbeitet. Ihr ist es wichtig, die Wünsche der Teilnehmer zu berücksichtigen. Beim letzten Mal standen Wander- und Volkslieder hoch im Kurs, aber auch »Lili Marleen« und »Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt« stellten kein Problem dar.

»Wir brauchen doch keinen Text«, kommentierte eine alte Dame empört die von Dagmar Hinterlang an die Wand projizierten Verse. »Die Lieder habe

ich schon als Kind von meiner großen Schwester gelernt«, ergänzt eine Seniorin. »Man mag manches vergessen, das aber nicht.«

Eine Seniorin im Rollstuhl hat eben noch lebhaft mitgesungen, jetzt macht sie ein Nickerchen inmitten des Trubels um sie herum. Ihre Begleiterin streicht ihr sanft über die Wange. »Die Gedanken sind frei, das gilt auch für Menschen mit Demenz. Oft weiß man nicht genau, in welcher Welt sie gerade unterwegs sind«, sagt sie.

Hanna Grobe war in dieser Woche zum ersten Mal bei einer Probe dabei. Die 93-Jährige lebt seit einiger Zeit im Albert-Osswald-Haus der Arbeiterwohlfahrt. Sie hat früher viele Jahre im Seniorentreff Curtmannstraße unter der Leitung von Christoph Brumhard gesungen. »Ich kann noch fast alles«, sagt sie nicht ohne Stolz und singt die bekannten Lieder mit. Am Ende schaut sie noch einmal in die Runde, ihre Augen leuchten. Dann stimmt sie ganz allein ein Lied an: »Ein schöner Tag ward uns beschert, wie es nicht viele gibt. Von reiner Freude ausgefüllt, von Sorgen ungetrübt.« Amazing Grace in der Pankratiusgemeinde.